№ 208. Freitag, den 4. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Novelle zu den Versicherungsgesetzen.

Im „Reichsanzeiger" wird der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen nebst Begründung veröffentlicht. Der Gesetzentwurf besteht aus vier Artikeln, denen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz als Anlage beigefügt ist in derjenigen Form, welche dasselbe künftig erhalten würde, wenn die zu den einzelnen Paragraphen vorgeschlagenen Abänderungen Annahme finden. Im Uebrigen beschränkt sich der Inhalt der vier Artikel auf Uebergangsbestimmungen und auf die Bestimmung, daß durch Anordnung der Landes-Centralbehörde für das Gebiet des betreffenden Bundesstaats oder für Theile desselben angeordnet werden kann, daß die zur Durchführung der Invaliditätsversicherung errichteten Schiedsgerichte auch für die Unfallversicherung in Land- und forstwirthschaftlichen Betrieben sowie bei den die Unfallversicherung selbständig durchführenden Baubetriebe zuständig sein sollen.

Was die Abänderungen der Invaliditäts- und Altersversicherung anbetrifft, so wird an den Grundlagen des Gesetzes nichts geändert mit einer einzigen Ausnahme. Die jetzige Art der Vertheilung der Rentenlast, bei welcher nur die Zahl und Höhe der geleisteten Beiträge, aber nicht auch die vom Lebensalter abhängige Verschiedenheit ihres Versicherungswerths in Betracht kommt, hat zu Unzuträglichkeiten geführt, denen jedenfalls abgeholfen werden muß.

Unter den übrigen neuen Einzelbestimmungen haben, wie in der Begründung hervorgehoben wird, besondere Bedeutung die Verbesserungen und Erleichterungen, welche für das Verfahren zur Entrichtung der Beiträge durch in Quittungskarten einzuklebende Marken (Markensystem) in Aussicht genommen sind. Das Markensystem als solches ist im Entwurf beibehalten worden, da, wie es in der Begründung heißt, eine die Beitragsmarke in eigener Eigenschaft als Quittung über die Beitragsleistung und als Nachweis für die Arbeitsdauer und die Lohnhöhe ersetzende und hierfür bequemere Einrichtung nicht in Vorschlag gebracht werden kann. Somit soll ebenso wie 1892 beim Krankenversicherungsgesetz auch für die Unfallversicherung der Weg der Einzelrevision vorfolgt werden. Bei der Verschiedenheit der Meinungen sei die Frage der Reform der gesammten Arbeiterversicherung und deren Vereinfachung durch Zusammenlegung aller oder mehrerer Zweige der Versicherung zur Zeit noch nicht befriedigend zu lösen. Bis zur entgiltigen Erledigung aber könnten die dringlichen Aenderungen der Invaliditätsversicherung nicht hinausgeschoben werden.

Die Begründung der Novelle, welche im „Reichsanzeiger" 13 Spalten umfaßt, erörtert hauptsächlich die allgemeinen Gesichtspunkte, weshalb es bei den jetzigen Grundlagen des Gesetzes sein Bewenden behalten soll.

Die erwähnte einzige grundsätzliche Aenderung des gegenwärtigen Systems besteht darin, daß künftig jede Versicherungsanstalt dauernd mit einem Viertel der von ihr festgesetzten Renten selbst belastet wird, während drei Viertel auf die Gesammtheit aller Träger der Versicherung vertheilt werden sollen. Jeder Versicherungsanstalt bleibt das bisher angesammelte Vermögen und die Verwaltung desselben; auch fließen jeder Versicherungsanstalt die sämmtlichen Beiträge der in ihrem Bezirk versicherten Personen nach wie vor zu; nur werden die künftigen Rentenzahlungen gegenüber den bisher gezahlten Beträgen eine Verschiebung erfahren, welche auf das fernere Anwachsen des Vermögens von Einfluß ist. Das Defizit verschwindet in denjenigen Anstalten, bei denen ein solches bisher hervortritt; in allen Anstalten wird das Vermögen bis zum Beharrungszustande jährlich wachsen, die Zunahme wird aber in ihrer Höhe nicht mehr so erhebliche Unterschiede zeigen wie gegenwärtig.

Diese Aenderung liegt offenbar im Interesse der östlichen Provinzen mit einer vorwiegend landwirthschaftlichen Bevölkerung. Die letzteren haben sehr viel mehr Altersrentner als die industriellen Bezirke, und zwar namentlich in Folge der Uebergangsverhältnisse beim Inkrafttreten des Gesetzes, wonach alte Personen über 70 Jahre nach Lösung einer einzigen Marke rentenberechtigt geworden sind.

Aus den Einzelheiten der Novelle sei u. a. hervorgehoben, daß durch Ausscheidung einer fünften Lohnklasse für Versicherte mit einem Jahresverdienst über 1150 Mk. gelohnten Arbeitern und Betriebsbeamten eine entsprechend höhere Rente gegen Entrichtung höherer Beiträge ermöglicht werden soll. Eine Zentralisation der Verwaltung durch Errichtung abgegrenzter Sektionen bei den Versicherungsanstalten wird zugelassen. Dem Staatskommissar werden für die Aufsicht höhere Befugnisse eingeräumt. Das Vermögen der Versicherungsanstalten soll in größerem Umfange, als bisher, für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und für andere Wohlfahrtseinrichtungen nutzbar gemacht werden können. Die Aufsichtsbefugnisse des Reichsversicherungsamts sind schärfer gefaßt. Auch wird den Landescentralbehörden die Genehmigung einzelner Beschlüsse der Ausschüsse und der Vorstände vorbehalten, insbesondere auch eine Mitwirkung bei Feststellung des Jahresetats. Es scheint also auf eine wesentliche Einschränkung der ohnehin geringfügigen Selbstverwaltung der Versicherungsanstalten zu Gunsten der Bureaukratie abgesehen zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September.

— Der Kaiser wird nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt der Regierung zu Gumbinnen auch in diesem Jahre in der Zeit vom 20. September bis 7. Oktober zur Rothwild-Jagd auf Jagdschloß Rominten weilen.

— Zu der Nachricht von dem Abschiedsverlangen des Generaloberst Frhr. v. Loë meint die „Staatsbürger Ztg.", die Kamarilla würde sich über den Abschied v. Loës die Hände reiben. „Denn Herr v. Loë ist ihr entschiedener Gegner. Sollte seine Absicht, den Abschied zu nehmen, wirklich feststehen, so glauben wir nicht fehlzugehen, wenn wir diesen Schritt mit dem Rücktritte des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf und den sie begleitenden Umständen in Verbindung bringen."

— Die Nachricht, daß der General v. Hahnke aus dem Militärkabinet austreten werde, findet vielfach Glauben. Wie bereits erwähnt, geht das Gerücht, Herr von Hahnke sei zum Nachfolger des Generaloberst von Loë für den Posten als Gouverneur von Berlin in Aussicht genommen, da Herr von Loë ernstlich leidend sei und schon vor einiger Zeit dem Kaiser den Wunsch ausgedrückt habe, in den Ruhestand treten zu dürfen. Würde Herr v. Hahnke das Militärkabinet an irgend einen Nachfolger abgeben, so hätte man darin ohne Zweifel einen weiteren bedeutsamen Erfolg des Reichskanzlers zu erblicken, wenigstens was die formale und zunächst in die Augen fallende Seite der bekannten Kompetenzstreitigkeiten anlangt. In der Sache selber freilich bliebe Alles beim Alten, solange nicht dafür gesorgt sein wird, daß mit der Person auch das System sich ändert.

— Eine ergötzliche Zurechtweisung hat die „Kreuzztg." von der „Landesztg. für das Fürstenthum Reuß ä. L." erhalten. Die „Kreuzztg." hat neben andern Blättern den Aufruf einer Anzahl Berliner Bürger veröffentlicht, in dem zu einer Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. eingeladen wurde. In diesem Aufrufe war Kaiser Wilhelm I. als Deutschlands Landesvater bezeichnet. Darüber ist die „Landesztg. für Reuß ä. L." entrüstet, sie kanzelt die „Kreuzztg." ab und erklärt: „Wir behalten uns und allen reußischen Landsleuten, soweit sie treue Unterthanen sind, das Recht vor, daß wir unsern durchlauchtigsten Fürsten zunächst als unseren ganzen, ungetheilten Landesvater betrachten und daß wir uns förmlich und feierlich dagegen verwahren, daß wir einen Theil oder gar das Ganze unserer landeskindlichen Liebe an den König von Preußen abtreten sollen."

— In Deutsch-Südwestafrika scheint nach einer Mittheilung der „Berl. Neuest. Nachr." eine allgemeine Unzufriedenheit gegen den Landeshauptmann Major Leutwein entstanden zu sein. Sein juristischer Beistand Assessor v. Lindequist soll bereits um Enthebung von seiner Stellung nachgesucht haben. Der Vertreter der Siedlungsgesellschaft soll ferner eine Klage gegen den Landeshauptmann anhängig gemacht haben. Außerdem soll unter den Offizieren der Schutztruppe eine weitver-

Feuilleton.

Ein Versprechen.

Roman von A. von Winterfeld.

26.) (Schluß.)

„Gehen Sie auf seine Bedingungen ein," wandte sich Frau Reeden an Walter," wenn er mir nur den vom Kandidaten Seltmann ausgestellten Trauschein ausliefert."

Hans und Anna sahen einander verständnißvoll an.

„Seltmann?! Kandidat Seltmann!?" wiederholte Walter betroffen, während Hans frohlockend rief:

„Ich habe es ja gesagt, ich habe es ja gesagt!"

„Der Geistliche, der uns in London traute, und der später nicht wieder aufzufinden war," ergänzte Frau Reeden.

„Wahrscheinlich war Herr Gründler auch damit betraut," bemerkte Walter sarkastisch. Frau Reeden senkte beschämt den Kopf.

„Seltmann ist allerdings in der ganzen Welt herumgewesen," fiel Hans ein, „aber heutzutage ist ein jeder zu finden, namentlich, wenn er sich nicht mit Absicht verbirgt."

Walter wendete sich, nachdem er mit Hans einen Blick des Einverständnisses gewechselt, wieder zu Gründler, der äußerlich ruhig, doch in großer innerer Erregung ihn gespannt und lauernd ansah.

„In der That, der Trauschein würde für Frau Reeden ein werthvolles Dokument sein. Was verlangen Sie dafür? Zweitausend Mark?"

Walter warf Gründler einen eigenthümlichen, halb humoristischen, halb geringschätzenden Blick zu.

Gründler zuckte statt aller Antwort verächtlich mit den Schultern.

„Viertausend," bot Walter weiter.

Gründler schüttelte mit dem Kopf.

„Sechstausend."

„Ich will es mir überlegen," war diesmal Gründlers zögernde Antwort.

„Nein .... die Mühe können Sie sich sparen, Sie überlisteter Schlaukopf!" rief ihm Walter verächtlich zu. „Nicht einen Pfennig sollen Sie haben .... heute oder morgen wird Pfarrer Seltmann Frau Reeden selbst ihren Trauschein übergeben."

Eine allgemeine Bewegung erfolgte nach diesen Worten.

Gründler wurde grünlich-bleich und konnte ein Zittern kaum verbergen, Frau Reeden sah Walter, überrascht und halb ungläubig fragend an; Marias Gesicht erstrahlte in dankbarer Freude und Anna und Hans drückten einander verstohlen die Hände.

„Ja," erklärte der letztere, „Kandidat Seltmann, mein früherer Lehrer, war lange Jahre Missionar in fernen Welttheilen, und ist erst vor kurzem nach Deutschland zurückgekehrt. Walter hat ihm eine Pfarre verschafft. Er ist auf dem Wege hierher, um seinem Wohlthäter zu danken und mich wieder zu sehen; hier ist sein Brief."

Hans trat zu Frau Reeden, deren Antlitz sich immer mehr aufhellte, und gab ihr den Brief. Dann wandte er sich zu Gründler, der finster vor sich niederblickte.

„Ja, mein würdiger Herr Spekulant, derartige Geschäfte haben oft ein sehr unerwartetes Ergebniß ... Sie hätten eher verkaufen sollen."

„Und nun soll ich also garnichts bekommen?" fragte Gründler kleinlaut.

„Hinaus, Schurke ...!" donnerte Walter.

Gründler fuhr zusammen; „Schurke ... weil ich dem Gesetz der Selbsterhaltung folgte ..?"

Hans hatte Gründlers Hut genommen und reichte ihm denselben.

„Hier ist Ihr Hut, Herr Philosoph."

„Wir sind nicht verantwortlich für unsere Instinkte," fuhr dieser fort sich zu vertheidigen.

„Sehr wahr!" rief Walter, „und ich empfinde gerade einen sehr lebhaften Instinkt ..." — er langte nach Gründlers an der Wand lehnenden Stock, Hans aber ergriff diesen schnell und gab ihn seinem Besitzer:

„Hier Ihr Stock, er ist sicherer in Ihrer Hand."

„Ja, einen sehr lebhaften Instinkt, Ihren Abschied durch eine muskulöse Thätigkeit meinerseits zu beschleunigen," fuhr Walter fort, „von deren Ausübung mich nur die Gegenwart der Damen abhält."

Gründler schlich, nach einem mißlungenen Verbeugungsversuch zur Thür, indem er murmelte:

„Aufs Aeußerste mißverstanden und ... ein Opfer der Verhältnisse ... habe ich die ..."

Weiter kam er nicht, denn Walter schob ihn energisch hinaus und schloß die Thür hinter ihm.

„Ein Opfer der Verhältnisse," wiederholte er, zurückkommend, „so schmeichelhaft malt ein Schurke sein eigenes Bild! O, wie viel Angst und Sorge — der Geldopfer garnicht zu gedenken — hätten Sie sich und andern ersparen können, verehrte Frau, wenn Sie früher den Beistand eines erfahrenen Mannes gesucht hätten," konnte er sich nicht enthalten, Frau Reeden vorzuhalten, die demüthig antwortete:

„Sie haben nur zu Recht, Herr von Thorburg, ich habe thöricht gehandelt, aber ich habe heimlich viel gelitten und Ihnen und Maria viel abzubitten."

Maria ergriff ihrer Mutter Hand und küßte sie:

„Sprich nicht so, Mama, ... wenigstens was mich betrifft."

Walter, der Maria gegenüberstand, sah sie ernst an:

„Maria, ich weiß, daß ich Ihrer nicht würdig bin, aber Sie haben mir bereits verziehen; die Befürchtungen Ihrer Mutter sind zerstreut; diese Thatsache kann meine Liebe nicht vermehren, aber sie kann ihre Bedenken aufheben."

„Ja, Walter," entgegnete sie innig, „der verdient zwiefach die Tochter, der die Mutter gerettet hat!"

Maria warf sich in Walters Arme und verbarg in überströmendem Glücksgefühl ihr Antlitz an seiner Brust.

„Nun, ich glaube, Herr von Stetten hat doch auch einigen Antheil an dieser Rettung gehabt'" ließ sich Anna, fast etwas empfindlich vernehmen.

„Antheil? Ihm verdanke ich alles!" rief Walter, des Freundes Hand ergreifend. „Ich bin unvermögend, ihm zu lohnen ... Wollen Sie das nicht vielleicht übernehmen, Fräulein Anna?"

„Nun, er soll zum Lohn Brautführer auf Ihrer Hochzeit sein," war Annas schlagfertige Entgegnung.

„Brautführer .." rief Hans ... „damit bin ich nicht zufrieden ... In die Kirche wollen wir Euch begleiten, aber nicht als Brautführer und Brautjungfer, sondern um mit Euch zugleich verbunden zu werden." —

Hans ergriff der erröthenden Anna Hand und trat mit ihr zu Frau Reeden — „wenn

breitete Mißstimmung gegen den Landeshauptmann vorhanden sein. In diesen Kreisen mache man dem Landeshauptmann den Vorwurf, daß er durch seine Nachgiebigkeit wie durch seine stets erneuerten Verhandlungen trotz wiederholter Vertrags-Verletzungen seitens der Eingeborenen wesentlich zum Aufstande der Khauas-Hottentotten wie besonders der Herero und Ovambaudjeru beigetragen habe. Major Leutwein hatte das Richtige getroffen mit der Begnadigung Hendrik Witbois, der sein Leben verwirkt zu haben glaubte. Bei den anderen Stämmen rief die Nachgiebigkeit aber Trotz und Widerstand hervor. Die Unzufriedenheit in der Schutztruppe soll sich in einer Weise kundgegeben haben, daß ein Disziplinarverfahren gegen einzelne Offiziere in Aussicht steht. Es heißt in der Mittheilung der „Berl. Neueste Nachr." weiter, Major Leutwein werde binnen Kurzem einen Urlaub nachsuchen und nicht auf seinen Posten zurückkehren. Schon im Frühjahr habe er einen Urlaub erbeten; der Ausbruch des Aufstandes der Khauas-Hottentotten und der Herero habe aber die Ausführung der Urlaubsreise verhindert.

— Gegen den Entwurf einer Verordnung des Bundesraths, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zur Anstellung von Militäranwärtern im Gemeindedienst, regen sich die württembergischen Städte gewaltig. Neulich hatte schon die Stadtvertretung von Stuttgart einen Protestbeschluß gefaßt, u. a. auch aus dem Grunde, weil dem Gemeindedienst durch die Verordnung sehr viel minderwerthiges Personal zugeführt werden würde; jetzt haben sich der württembergischen Hauptstadt die Städte Heilbronn, Reutlingen, Göppingen, Friedrichshafen, Gmünd und zahlreiche andere angeschlossen. Sie haben beschlossen, den Protest des Stuttgarter Gemeinderaths energisch zu unterstützen. In den meisten Kollegien ist der Beschluß einstimmig gefaßt worden. In den Debatten wurde überall auch betont, daß alles aufzubieten sei, die verfassungsmäßige Selbstständigkeit der Gemeinden zu wahren.

— Ueber die Verschiebung der Berufsstände im deutschen Reich giebt die „Germania" eine Aufstellung. Die Hauptergebnisse der Berufszählung vom 14. Juli 1895 werden in ihrer Bedeutung erst erkannt, wenn man sie mit denen der Zählung von 1882 vergleicht, der letztvorhergehenden. Nachstehende kleine Tabelle, in der nur die drei Hauptgruppen der Erwerbthätigen berücksichtigt sind, gewährt hier einen Einblick.

	1882	1895
Gesammt-Berufsbevölkerung	45 222 113	51 770 284
Landwirthschaft	19 225 455	18 501 307
Industrie	16 058 080	20 253 241
Handel	4 531 080	5 966 845

Trotz der Bevölkerungszunahme von $6\frac{1}{2}$ Millionen ist die Ziffer der landwirthschaftlichen Bevölkerung um $\frac{3}{4}$ Millionen gesunken, wobei noch zu beachten ist, daß im Vorjahre der Zählkreis für sie weiter gezogen war als 1882. Um mehr als 4 Millionen ist die Industriebevölkerung angewachsen, jetzt die stärkste Erwerbsgruppe im Reiche. Auch der Handel hat eine Zunahme von 1 400 000 Personen aufzuweisen. Das sind Verschiebungen in der wirthschaftlichen und sozialen Struktur des Volkskörpers, die um so schärfer ihre Wirkungen äußern müssen, als sie in der Spanne von nur 13 Jahren vor sich gegangen sind.

— Zu der Königsberger Börsengarten-Affäre äußern sich die „Köln. Volksztg.", das führende Organ der Zentrumspartei, und der nationalliberale offiziöse „Hamb. Korr." in sehr bemerkenswerther Weise. Die „Köln. Volksztg." schreibt, das Königsberger Vorkommniß sei äußerst bezeichnend für unsere Zustände. Man denke sich den umgekehrten Fall: in einem Beamtenklub hätte sich ein Gast ungebührlich benommen, oder gar in einem Militär-Kasino, und es hätte dann die Fortsetzung mit Herausforderung zum Zweikampf, beleidigenden Brief 2c. gegeben. Würden Beamte und Militär sich die Einmischung Unbetheiligter oder gar schneidige „Anforderungen" gefallen lassen? Die Königsberger Bürgerschaft wird die Boykottirung durch die Beamten- und Militärkaste aushalten können, aber ob eine Erweiterung der Kluft zwischen den „Zivilisten" und den „höheren" Kasten im Interesse der letztern und der Allgemeinheit erwünscht ist, ist doch eine andere Frage. Der „Hamb. Korr." ist der Ansicht, daß sich der Konflikt in seinem Anfangsstadium wohl noch hätte begleichen lassen. Daß die Direktion einer Privatgesellschaft auf die Gegenwart eines nicht geladenen Herrn, der sich unangemessen benimmt, verzichtet, ist selbstverständlich; Schuld trägt hier nur dieser ungebetene Gast. Aber in den Auseinandersetzungen zwischen dem Amtsgerichtsrath und dem Assessor hätte sich bei beiderseitigem guten Willen wohl ein Ausgleich finden lassen, wenn auch hier freilich abermals dem Assessor der weitaus größere Theil der Schuld zufällt. Ganz unbegreiflich indessen wird dann die falsche Auffassung der Kollegialität, die bis zum Oberpräsidenten (Graf Wilhelm Bismarck) und dem kommandirenden General (Graf Finck von Finckenstein) hinauf Beamte und Offiziere veranlaßt, bei einer persönlichen Mißhelligkeit in den schroffsten Gegensatz gegen eine Gesellschaft zu treten, die die besten Bürgerkreise der Stadt umfaßt und die den Beamten und Offizieren bisher nur Artigkeiten erwiesen hatte. In einer Zeit, wo ohnehin unser Volk in Parteiungen und Spaltungen zerrissen ist, sollten doch nicht noch kleine gesellschaftliche Differenzen zu einem schweren Konflikt zwischen dem Bürgerthum und dem Militär wie der Verwaltung durch amtliche Dekrete aufgebauscht werden. — Was den weiteren Verlauf der Königsberger Börsengartenaffäre betrifft, so wird jetzt bestritten, daß die studentischen Burschenschaften sich der Boykottirung der Korps angeschlossen hätten. Betreffs der Korps wird gemeldet, daß sie nicht ihre Einladungskarten zurückgeschickt, sondern nur beschlossen hätten, ihren Mitgliedern zu untersagen, in Farben den Börsengarten zu besuchen, auch im Uebrigen aber, soweit irgend angängig, den Börsengarten zu meiden. Ferner wird nun aber gemeldet, daß, wahrscheinlich infolge dieses Korpsedikts, sich auch — horribile dictu — die Primaner eines Königsberger humanistischen Gymnasiums veranlaßt fühlten, in dasselbe Horn zu stoßen und den Börsengarten für verpönt zu erklären. Die Angelegenheit gewinnt dadurch mehr und mehr einen komischen Anstrich. — Die Direktion der Börsenhalle schreibt in der „Königsb. Hart. Ztg." gegenüber dem Kommandanturbefehl, der den Offizieren den Besuch des Börsengartens untersagt, weil dieselben dort verletzenden Maßregeln ausgesetzt sein könnten: Die Direktion hege zu den aktiven Offizieren das Vertrauen, daß sie zu einem solchen Aergerniß, wie der Regierungsassessor v. B., niemals Veranlassung geben würden.

— Die polnisch-sozialistische Agitation macht nach einem Bericht, der in einer öffentlichen Versammlung polnischer Arbeiter in Berlin erstattet wurde, trotz der großen Schwierigkeiten, welche der Ausbreitung des Sozialismus unter der polnischen Arbeiterbevölkerung entgegenstehen, trotz des starken Einflusses und der Gegenagitation der Geistlichkeit, in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte. In Oberschlesien z. B., wo es noch bei den letzten Wahlen schwer hielt, eine Versammlung zu Stande zu bringen, zählt jetzt das Parteiorgan, die „Gazeta Robotnicza", Hunderte von Abonnenten. In allen größeren Ortschaften giebt es bereits polnisch-sozialistische Vertrauensleute. Auch in Berlin gewinnt der Sozialismus unter den Polen mehr und mehr Boden.

— Eine Konferenz sozialdemokratischer Delegirten, welche aus den verschiedenen Ländern gewählt sind, soll am 13. September in Brüssel zusammentreten, um einen Plan auszuarbeiten, wie sich die Abgeordneten und die Fraktionen aller Länder über eine einheitliche und organisirte internationale Aktion regelmäßig zu verständigen haben. Es sind als Vertreter für diese Konferenz in Aussicht genommen bis jetzt: für Deutschland Bebel, für England F. Brocklehurst, für Belgien E. Vandervelde, für Dänemark P. Kundsen, für Italien Enrico Ferri, für die Schweiz K. Bürkli, für Frankreich E. Vaillant (erste Sektion) und J. Jaurès (zweite Sektion).

Ausland.

Rußland.

Gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten, daß das russische Kaiserpaar im Verlaufe seiner gegenwärtigen Rundreise auch eine Zusammenkunft mit dem italienischen Königspaare haben werde, sieht sich der russisch-offiziöse Brüsseler „Nord" zu der Erklärung veranlaßt, daß die Reise des Zars und der Zarin sich diesmal auf einen Besuch bei den mit dem russischen Kaiserhause verwandten regierenden Familien beschränken und nur für den Präsidenten der französischen Republik eine Ausnahme machen werde mit Rücksicht auf die Bande des engen Bündnisses, welche die beiden großen Nationen und ihre Regierungen vereinigen.

Spanien.

Auf Kuba zerstörten die Insurgenten mit Dynamit eine Eisenbahnbrücke im Westen über den Fluß Bayate und vernichteten weitere Zuckerrohr-Pflanzungen. — Der Aufruhr auf den Philippinen-Inseln nimmt bedenkliche Dimensionen an. Einer amtlichen Meldung aus Manila zufolge wurden in der Nacht zum Dienstag in einigen Städten der Provinz Cavite durch einen Angriff auf die Gendarmerie Unruhen hervorgerufen, der Kapitän der Gendarmerie wurde getödtet und mehrere Mann verwundet. Der Generalgouverneur sandte vier Schiffe nach Mindanao, um 4000 Mann nach Manila zu befördern. Der Gouverneur berichtet weiter, daß die Aufständischen Eingeborene seien. In Manila hat sich ein Bataillon spanischer Freiwilligen gebildet. Eine fernere Depesche des Gouverneurs der Philippinnen besagt, daß die Insurgenten, wie ihm vertraulich mitgetheilt worden sei, von neuem angreifen wollen. — Nach einer Meldung der „Times" aus Hongkong hat der britische Konsul in Manila telegraphisch von Hongkong um Unterstützung gebeten; das Kanonenboot „Redpole" ist dorthin entsandt worden. Hunderte von Verhaftungen hätten in Manila stattgefunden.

England.

Der Streit um die Insel Trinidad, der seinerzeit so viel Staub aufwirbelte, ist beendet. Das fast werthlose an der Küste Brasiliens gelegene Eiland, ist nunmehr endgiltig von England aufgegeben worden. Staatssekretär Curzon erklärte im Unterhause, die portugiesische Regierung habe die Ansicht ausgedrückt, der Besitz der Insel Trinidad sei im Jahre 1825 von Portugal an Brasilien übertragen worden; deshalb habe die englische Regierung den Anspruch auf den Besitz der Insel zurückgezogen.

Türkei.

In Konstantinopel ist die Ruhe bis Mittwoch nicht wieder gestört worden. Auch in den am Bosporus gelegenen Ortschaften blieb alles ruhig. — Am Dienstag waren viele Geschäfte wieder geöffnet. Fremde Geschäfte öffnen nur unter Assistenz von Konsulatsbeamten, die etwa zugefügten Schaden feststellen und versteckte Armenier gegen Quittung der Polizei übergeben. In den Straßen lungert viel Gesindel herum. Die Umgegend wird von Banden durchstreift. Von fremden Unterthanen sind bis jetzt zwei Oesterreicher, ein Franzose, drei Italiener, an vierzig Griechen als umgekommen bekannt, manche andere sind noch verschollen, vielleicht versteckt oder geflohen. — Am Montag wurde, da man im Yildiz-Kiosk zu wissen glaubte, daß die Botschafter in Folge der traurigen Ereignisse am Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans nicht wie sonst ihre Residenzen in Bujukdere und Therapia erleuchten würden, ein hoher Beamter zu den Botschaftern gesendet mit dem Ersuchen, die Palais zu erleuchten, da das Gegentheil als eine Demonstration gegen den Sultan aufgefaßt werden würde. Wegen der herrschenden Beunruhigung wurden am Jubiläumstage außerordentliche militärische Vorsichtsmaßregeln ergriffen. — Die massenweisen Verhaftungen von Armeniern dauern noch fort. Fast überall werden Armenier, die als Diener und Wächter angestellt waren, vermißt. Die zahlreichen armenischen Nachtwächter und Lastträger wurden fast sämmtlich erschlagen oder verhaftet und sind durch Türken ersetzt worden. — Die Zahl der bei den Unruhen der letzten Tage getödteten türkischen Soldaten wird jetzt auf 300 bis 400 geschätzt. — In allen Konsulaten laufen Bittgesuche um Verproviantirung der in Geschäften eingesperrten armenischen Wärter und um Befreiung der Armenier aus den Gefängnissen ein. — Die Beamten des österreichisch-ungarischen Konsulats geriethen bei der Beschützung österreichisch-ungarischer Bürger und Geschäfte wiederholt in gefährliche Situationen. Die türkische Polizei leistete bei derartigen Vorkommnissen stets korrekt Hilfe. — Allgemein gilt als sicher, daß die revolutionäre Aktion der Armenier von dem Londoner Komitee geleitet wird und die Vorbereitungen von den Unterkomitees in Athen und Odessa getroffen werden. — Von Seiten der Mächte werden umfassende Vorkehrungen zum Schutze ihrer Staatsangehörigen getroffen. Für ein deutsches, ein österreichisches, ein italienisches, ein russisches und zwei englische Kriegsschiffe stärkster Gattung wurde die Erlaubniß zur Einfahrt in den Bosporus verlangt. Außerhalb des Bosporus, in nächster Nähe der Hauptstadt, sollen fünf russische Kriegsschiffe stationirt werden. Die britischen Kriegsschiffe „Ramillies", „Trafalgar" und zwölf andere sind am Dienstag zu einer Kreuzfahrt nach der Levante abgegangen. — Der Gesamtausschuß des Bundes der armenischen Revolutionäre hat ein Manifest erlassen, in welchem die Forderungen der Armenier, welche sich mit den kretischen zum großen Theil decken, angegeben werden und worin es zum Schluß heißt: „Wir werden sterben, aber die Revolution, die bis ins Innerste der armenischen Nation eingedrungen ist, wird so lange fortfahren, den Thron des Sultans zu bedrohen, als wir unsere Menschenrechte nicht zurückerobert haben und auch nur ein einziger Armenier noch übrig ist." — Aus Ueskúb in Macedonien wird gemeldet, daß die Mohamedaner in Altserbien über die serbische Bevölkerung herfallen, sie berauben und viel Morde verüben. In der Grenznahija von Kurschumlje kam es zu Metzeleien. Die dortigen Serben wandten sich an den österreichisch-ungarischen Konsul um Schutz, den ihnen die türkischen Behörden verweigern. — Die in Kanea anwesenden kretensischen Deputirten, denen die Konsuln das Irade des Sultans mitgetheilt hatten, haben im Prinzip die Zugeständnisse angenommen. Die National-Versammlung wird am nächsten Sonntag zusammentreten. Auf dringende Vorstellungen der Botschafter in Konstantinpel hat übrigens der Minister des Auswärtigen Tewfik-Pascha dem Militärkommandanten von Kreta strenge Weisungen telegraphisch zugehen lassen, daß er jede Ruhestörung seitens der Mohamedaner verhindern solle. — Ein neues Grundgesetz, welches die für Kreta bewilligten Reformen enthält, ist bereits veröffentlicht worden.

Provinzielles.

Strasburg, 2. September. Der Ehren-Domherr und Bischöfliche Delegat Herr Kamrowski feierte gestern seinen 80. Geburtstag, welchen die Gemeinde festlich beging. Um 10 Uhr wurde Herr K. im Prozessionszug nach der Kirche geleitet, wo er unter Assistenz dreier Geistlichen ein feierliches Hochamt abhielt. Mittags nahm er die Glückwünsche vieler Abordnungen, Behörden und Privatleute entgegen. Um zwei Uhr fand im Hotel „Sanssouci" ein Festessen statt, an welchem die Vertreter verschiedener Behörden und Stände Theil nahmen.

Rynarschewo, 2. September. In dem Dienstraume des hiesigen Bahnhofsgebäudes ist gestern Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe sind durch ein Fenster eingestiegen und haben die eiserne Geldkassette erbrochen. Glücklicherweise sind ihnen aber nur 1,50 Mk. in die Hände gefallen. 200 Mark, die ebenfalls im Zimmer verwahrt waren, sind den Dieben entgangen.

Marienwerder, 2. September. Herr Regierungs-Präsident von Horn hat gestern einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. — Zu dem am 6. September d. J. stattfindenden Radfahrer-Hauptgautage haben sich bereits über 100 Radfahrer und Radfahrerinnen angemeldet, es dürfte aber diese Zahl bei guter Witterung sich mehr als verdopeln. Nachfolgend das genaue Programm: Morgens um 6 Uhr: Beginn des 100 Kilom.-Gaumannschafts-Rennens auf der Strecke Marienwerder-Graudenz-Lessen-Freystadt-Marienwerder; Ziel: Zuckerfabrik. Die besten Fahrer werden voraussichtlich schon um $9\frac{1}{2}$ Uhr hier wieder eintreffen. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Beginn der Gausitzung im Neuen Schützenhause. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. Um 3 Uhr: Festkorso mit Musik durch die Hauptstraßen der Stadt. 4 Uhr: Konzert u. s. w. Den Siegern im Preis-Kunstfahren werden Medaillen, den Damen für Reigenfahren Lorbeerkränze mit Widmung überreicht werden.

Elbing, 2. September. Als gestern Nachmittag 5 bis 6 Maurer das vor dem Kaufmann B'schen Hause auf dem Alten Markt aufgestellte Baugerüst betraten, brach dasselbe plötzlich zusammen. Einer der Arbeiter stürzte vom Gerüst herab, kam aber mit geringen Verletzungen davon, während die anderen Leute sich durch die geöffneten Fenster retteten.

Pr. Stargard, 2. September. Das 50jährige Geschäftsjubiläum der Firma H. A. Winkelhausen wurde gestern unter großer Betheiligung der Stadt und des Kreises gefeiert. Das Fabrikgebäude und das Wohn-

---

Sie, verehrte Frau, uns Ihren Segen nicht versagen."

Obgleich Frau Reeden aufs Freudigste überrascht war, so hielt sie es doch für passend, in ihren alten, geziert sentimentalen Ton zurückfallend, zu sagen:

„So soll ich mich also von meinen beiden geliebten Kindern trennen?!" —

Dann aber sich besinnend, rief sie mit verändertem Tone:

„Ach was! Fort mit dem alten Unsinn! Künftig will ich immer die einfache Wahrheit in einfachen Worten sagen. — Ich bin überglücklich . . . mehr als ich es verdiene . . . meine liebsten Wünsche sind erfüllt! — Gott segne Euch, Mädchen!"

Sie nahm in jeden Arm eine ihrer Töchter und küßte sie, während ihr die hellen Freudenthränen über die Wangen rieselten.

In diesem Augenblick traten Frau v. Wernow, Baron Heideck, Adda und Emmi von der Terrasse herein und überblickten überrascht das deutlich sprechende Bild. Was sie dabei empfanden, verriethen — Emmi ausgenommen — ihre Gesichter höchstens einen ersten kurzen Moment, zeigten sich dann aber sofort der Situation gewachsen.

„Was sehe ich . . . . ! Eine glücklich vereinigte Familie . . . welch ein erfreulicher Anblick!" rief Frau v. Wernow.

„Eine . . . hem . . . unerwartet günstige Entwicklung, wie es scheint", äußerte Heideck. „Das Geld verloren, aber die Braut gewonnen!"

„Sie freuen sich doch darüber," wandte sich Walter mit leichter Ironie zu Beiden.

„Jedenfalls sind Sie auf der gewinnenden Seite, Herr von Thorburg, und ich bin eine zu alte Schauspielerin auf der Weltbühne, um mich zur verlierenden zu bekennen. Seine Niederlagen zu verbergen, ist jedem erlaubt," entgegnete Frau v. Wernow.

In diesem Augenblick war Frau v. Wernow wirklich liebenswürdig.

„Aber . . . . hm . . . . es ist mir noch nicht klar, wie . . ."

„Laß nur, Onkel," fiel ihm Adda verbissen ins Wort; „wir sind jedenfalls alle sehr erfreut über diesen glücklichen Ausgang; nicht wahr, Emmi?"

„O, gewiß . . . von Herzen!"

Es lag so viel Aufrichtigkeit in Emmis Ton, daß die beiden Bräute das junge Mädchen herzlich umarmten.

„Sie sind alle zur Doppelhochzeit eingeladen," sagte Frau Reeden glückstrahlend, „wenn", fügte sie tapfer hinzu, „Sie es nicht verschmähen, bei der Nichte eines Gastwirths — hieß sie auch nicht gerade Lottchen Lieber — zu erscheinen."

Frau v. Wernow, Heideck und Adda verbeugten sich etwas steif, nachdem sie schnell einen Blick unter einander gewechselt.

Maria sah zu Walter empor und sagte lächelnd und leise:

„Ein überraschendes Geständniß."

„Das unserm Glück keinen Eintrag zu thun vermag," war die von einem innigen Blick begleitete Antwort.

haus der Geschäftsinhaber waren mit Blumen und Guirlanden reich geschmückt. In den ersten Morgenstunden wurde ein Ständchen von der Artilleriekapelle dargebracht. Namens der Stadt überreichte der Beigeordnete Herr Goldfarb eine Ehrenadresse. Zahlreiche Glückwünsche gingen der Jubelfirma zu.

Danzig, 2. September. Der Bau der Telephonlinie Berlin-Danzig über Stettin-Köslin-Stolp-Neustadt ist nunmehr fertiggestellt. In den nächsten Tagen werden die Sprechversuche beginnen. Die neue Linie dürfte dann in Kürze, spätestens etwa am 1. Oktober, dem Verkehr übergeben werden.

Dt. Eylau, 3. September. Das Glasermeister Gredstedt'sche Ehepaar hierselbst begeht am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit.

Allenstein, 2. September. Ueber die schon gemeldete Explosion ist des Näheren zu berichten: Ein Lehrling aus der Schöneberg'schen Destillation wurde in den Keller geschickt, um Selterwasser zu holen; kaum jedoch, daß der junge Mann mit dem Lichte den Keller betrat, konnte man weithin einen dumpfen dröhnenden Knall vernehmen und alsbald stürzte, vermuthlich in Folge einer Aetherexplosion, das Südende des Hauses, in welchem sich ebenfalls ein Kellereingang befindet, gänzlich zusammen, alles unter Staub und Schutt begrabend. Es ergab sich bei näherer Nachforschung, daß die kolossale Gewalt des explosiven Stoffes zunächst den Fußboden der Schöneberg'schen Kolonialwaarenhandlung und Destillation hob, die gesammte Ladeneinrichtung umwarf und emporschleuderte, die Vorderfront des Hauses (Erker 2c.) demolirte und die Ecke, in welcher sich das hintere Schankzimmer befindet, vollständig zertrümmerte. Fast sämmtliche Möbel wurden, besonders in den vorderen Räumlichkeiten, zerrissen und die Theile umhergeworfen. Es bot sich ein trauriges Bild der Zerstörung. Was aber am meisten beklagenswerth ist, die Katastrophe hat auch ihre Opfer gefordert: bisher wurden ein Todter und 9 Schwerverwundete festgestellt. Von einer einstürzenden Wand wurde der in dem gegenüberliegenden Friseurladen von Sikorski beschäftigte 15jährige Barbierlehrling Gustav Olschewski, welcher gerade von der Post mit Zeitungen zurückkehrte, erschlagen. Der Unglückliche war sofort todt. Ferner erlitten erhebliche Verletzungen und bedeutende Brandwunden die beiden im Schöneberg'schen Geschäft angestellten Lehrlinge. Außerdem stürzte die 72jährige Mutter des Herrn Schöneberg, welche gerade im oberen Stocke das Fenster schließen wollte, in den Keller und erlitt schwere Brustverletzungen. Der Maurer Dost wurde in dem Augenblick, als er am Hause vorbei ging, derart getroffen, daß er zu Boden fiel und ihm ein Bein zerschmettert wurde. Herr Schöneberg selbst erhielt nur eine wenig erhebliche Wunde auf der Stirn, wie überhaupt an gering Verletzten eine ganze Anzahl Passanten und im Geschäft Anwesende zu verzeichnen ist. Von Glück konnte ein Gast sagen, der in dem hinteren Trinkzimmer einkehrte, eben noch sich seines Mantels entledigte und sich auf den Hof begab, kurz bevor die Erschütterung erfolgte. Der Mann wurde auf den Rücken geworfen, blieb jedoch unversehrt.

Insterburg. 31. August. In dem Dorfe Georgenburgkehlen äscherte gestern eine um 4 Uhr nachmittags ausgebrochene Feuersbrunst vierzehn Gehöfte ein. Das Feuer ist auf noch nicht aufgeklärte Weise in einem Stalle ausgekommen und wurde durch heftigen Wind mit großer Schnelligkeit auf die angrenzenden, fast durchweg mit Stroh gedeckten Gebäude übertragen. Nur wenige Besitzungen sind verschont geblieben. Das ganze Dorf besteht aus rauchenden Trümmerhaufen. Das Elend der betroffenen Personen ist unbeschreiblich. Von allen Abgebrannten sind die meisten unversichert. Unter ihnen befinden sich mehrere Arbeiter, die während des Brandes ihrer gewohnten Beschäftigung in Insterburg nachgingen und mit eiem Schlage ihre ganzen Habseligkeiten verloren haben. Ob Menschenleben bei diesem Unglüch zu beklagen sind, ist noch nicht festgestellt. Mehrere Kinder werden vermißt.

Stolp, 1. September. In religiösem Wahnsinn stürzte sich der Arbeiter Heinrich Steinke gestern Nacht von dem Gerstenboden der Beilschen Brauerei durch ein kleines Dachfenster auf den Hof herab. Er hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

Schneidemühl, 1. September. Der nahezu 70 Jahre alte frühere Landwirth, jetzige Rentier Franz Schleusener hat sich heute mit Karbolsäure vergiftet. Die Beweggründe der That sind unbekannt.

Ostrowo, 2. September. Der Böttcher Dräger in Strzyzewo wurde heute im Verlaufe einer Streitigkeit von seiner Ehefrau mit einer Axt erschlagen.

Lokales.

Thorn, 3. September.

— [Sitzung der Stadtverordneten vom 2. September.] Vorsitzender Herr Professor Boethke, anwesend 21 Stadtverordnete, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Oberförster Bähr und Stadträthe Kittler, Rudies und Löschmann. Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Bemerkung, daß die Abhaltung derselben am Sedantage angesichts einiger dringlichen Punkte nicht als Entweihung angesehen werden könne, um so weniger, da in Thorn bereits eine Feier des Sedanfestes stattgefunden habe. Es wird dann zunächst mitgetheilt, daß der Magistrat gebeten habe, den Bericht über die Rechnungen der Firma Götz u. Niedermeyer, dessen Einreichung noch nicht erfolgt ist, möglichst schleunig sowohl dem Magistrat wie der genannten Firma zugehen zulassen, da letztere neuerdings auf Erledigung der Sache gedrängt habe. Herr Uebrick erklärt, daß er eine neue Redigirung des Berichts noch nicht habe vornehmen können, im übrigen auch geglaubt habe, daß der bisher vorliegende Bericht, wenn er der Firma Götz u. Niedermeyer zugestellt werde, vollständig den Zweck erfüllen würde, die Firma über den Stand der Angelegenheit, über die gemachten Ausstellungen 2c. zu unterrichten. Auf Antrag des Herrn Wolff wird dann beschlossen, den Bericht so, wie er ist, der Firma Götz u. Niedermeyer in Abschrift zugehen zu lassen. — Es referirt hierauf Herr Kriewes namens des Verwaltungsausschusses über eine Reihe von Punkten der Tagesordnung. Die Abänderung des Bebauungsplanes der Wilhelmstadt, bestehend in dem Wegfall der Vorgärten, werden genehmigt. Zur Kenntniß genommen wird die Vorlegung der Bürgerliste pro 1896, Gesundheitsatteste über die neu berufenen Lehrer Stiege (III. Gemeindeschule) und Steffen (IV. Gemeindeschule) und die Einrichtung zweier Gasglühlichtlaternen in der Schulstraße. Bei letzterem Punkte macht Herr Mehrlein auf die schlechte Beleuchtung in der Mellienstraße, westlicher Theil, aufmerksam und wünscht Abstellung des Uebelstandes. Die anderweite Festsetzung der Preise für Gasröhren, der bereits die Gaskommission und der Magistrat zugestimmt, wird genehmigt. Für die Anfertigung eines Projekts der Gleiserweiterungsanlagen der Uferbahn wird eine runde Summe von 200 Mk. bewilligt. Betreffs des Vertrages mit der königl. Kommandantur über die Fährrampe an der Bazarkämpe wird beschlossen, den Vertrag zu kündigen, nachdem Herr Stadtrath Kittler darauf aufmerksam gemacht, das ja die Rampe wegen des Davorliegens der Badeanstalt gar nicht mehr vorhanden sei, und Herr Kordes unter allseitiger Zustimmung erklärt hat, daß man doch nicht eine Pachtgebühr zahlen könne für etwas, das man garnicht habe bezw. benutzen könne. — Als Delegirte zum 5. Westpreußischen Städtetag werden dann gewählt die Herren Boethke, Adolph und Kriewes. — Von der definitiven Anstellung des Polizeisergeanten Frischkorn, gegen dessen Wahl wegen seiner gesundheitlichen Verhältnisse 2c. nichts einzuwenden ist, wird Kenntniß genommen. — In der Schulbauangelegenheit wird das Resultat der bisherigen Berathungen, das in dem Projekt der Errichtung eines besonderen Schulgebäudes für die höhere Töchterschule auf dem erworbenen städtischen Erweiterungsgelände und in der Erhöhung der Seitenflügel der jetzigen höheren Mädchenschule und Uebernahme dieses Gebäudes als Knabenschule besteht, gutgeheißen. — Es referirt nunmehr Herr Dietrich namens des Finanzausschusses, zunächst über den Finalabschluß der Kämmereikasse für das Jahr 1. April 1895 bis 1. April 1896. Die Summe der Einnahmen betrug 762 692 Mk. Fast überall sind Mehreinnahmen erzielt worden, so bei dem Gemeindesteuerzuschlag eine solche von 29 263 Mk., bei dem Biersteuerzuschlag eine Mehreinnahme von 6161 Mk. Die Summe der Ausgaben betrug 724 336 Mk. Bei den meisten Posten sind Ersparungen eingetreten, bei einigen mußte aber auch mehr ausgegeben werden, als vorgesehen war; so namentlich bei den Provinziallasten. Hier belief sich die Mehrausgabe auf 11 201 Mk. Bei Berührung dieses Punktes kam auch die Frage zur Sprache, wie es mit den Vorarbeiten zur Ausscheidung der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande stehe. Herr Tilk stellte den Antrag, daß spätestens in der nächsten Sitzung hierüber Bericht erstattet werde. Herr Syndikus Kelch theilte mit, daß er sich mit einer Stadt zur größeren Klärung der Frage in Verbindung gesetzt habe, daß es aber nach allem, was er hierbei erfahren, zweifelhaft erscheine, ob ein Ausscheiden Thorns aus dem Kreisverbande so bald wünschenswerth sei. Es wurde darauf beschlossen, daß der Bericht über den Stand der Angelegenheit erfolgen soll in der nächsten Sitzung, welcher der jetzt abwesende Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli wieder beiwohnen wird. Herr Kriewes fragt hiernach an, warum dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, wonach die Kehrichtabfuhr in Submission gegeben werden soll, bisher nicht Rechnung getragen worden sei. Herr Bürgermeister Stachowitz vermag im Augenblick keine bestimmte Antwort darauf zu geben. Im Uebrigen theilt er mit, daß der bisherige Unternehmer sich bereit erklärt habe, jede gewünschte Art von Wagen einzuführen, sobald die Stadt auf einen längeren Vertrag mit ihm eingehen würde. Die Sache sei auch noch insofern in der Schwebe, als die Stadt ja doch über lang oder kurz sich über die Frage schlüssig machen müsse, ob sie die Abfuhr selbst übernehmen wolle. Bei der weiteren Debatte über diese Sache kommt man zu dem Ergebniß, daß jedenfalls für die jetzigen Abfuhrwagen behufs Erzielung einer möglichst staubfreien Abfuhr Klappenwagen (zweirädrige) eingeführt werden müßten. Der Bestand der Kämmereikasse beträgt nach dem Abschluß vom 1. April 1896 die Summe von rund 89 000 Mark. Der Kapitalfonds beziffert sich auf 2 235 218 Mk. Herr Bürgermeister Stachowitz äußert die Ansicht, daß die günstige Gestaltung der städtischen Finanzen in den letzten Jahren auf das Wachsen der Steuerkraft zurückzuführen sei. Darauf erwidert aber Herr Wolff, daß nicht die Steuerkraft gewachsen, sondern daß der einzelne Steuerzahler viel schärfer als früher herangezogen worden sei. Der Finalabschluß wird schließlich von der Versammlung unter der Bemerkung, daß die festgesetzten Etatgrenzen gewahrt worden sein, zur Kenntniß genommen. — Nunmehr wird über den Haushaltsplan der Forstverwaltung für 1. Oktober 1896 bis dahin 1897 berichtet. Die Summe der Einnahme und Ausgabe beträgt bei der allgemeinen Verwaltung 70 500 Mk., 1951 Mk. mehr als im Vorjahre. Bei der Verwaltung der vorstädtischen Wäldchen beläuft sich die Einnahme und Ausgabe auf 12 000 Mk. Für die Errichtung eines Musikpavillons im Ziegeleipark wurde der Betrag von 800 Mk. bewilligt. — Zur Disziplinaruntersuchungssache wider den Polizeiboten Baes wird mitgetheilt und zur Kenntniß genommen, daß die Sache dahin entschieden worden ist, Baes $^{2}/_{3}$ der Pension zu belassen. — Ferner wird mitgetheilt und zur Kenntniß genommen, daß bei der am 26. August stattgefundenen monatl. Revision der Kämmereihauptkasse sowie bei der Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke Alles in Ordnung befunden wurde. Der Bericht über die Superrevision der Rechnung der Stadtschulen-Kasse wird bis zur nächsten Sitzung verschoben. — Nach Erledigung einer Personalangelegenheit in geheimer Sitzung referiert dann Herr Kordes zu dem Reichsgerichtserkenntniß über das Mahlrecht in den Leibitscher Mühlen. Das Reichsgericht hat der Thorner Bäckerinnung, wie das Oberlandesgericht, dieses Recht zugesprochen. Es handelte sich nun um die Frage, ob die von den jetzigen Besitzern der Mühle gebotene Ablösungssumme von 6000 M. angenommen werden solle oder nicht. Herr Tilk ist entschieden dafür. Herr Wolff u. a. meinen jedoch, das Recht der Thorner Bäckerinung, die übrigens der Stadtvertretung volle Verhandlungsfreiheit eingeräumt hat, sei ein großer Ballast für die Mühlen, und die Besitzer würden daher schon einmal mit einem höheren Gebot kommen. Man solle daher ruhig warten. Es wird schließlich der Antrag des Herrn Tilk, die 6000 M. anzunehmen, abgelehnt, ebenso aber auch der Antrag des Ausschusses, in neue Verhandlungen mit der Mühlengesellschaft einzutreten.

— [Nachstehende Kundgebung des Prinzen Albrecht] wird vom Herrn Oberpräsidenten v. Goßler veröffentlicht: „Nach Abschluß der von Mir im Bereiche des XVII. Armee-Corps vorgenommenen Besichtigungen drängt es Mich, Euer Exzellenz Meinen warmempfundenen Dank zu sagen für die herzliche und glänzende Aufnahme, die Mir in der Provinz Westpreußen bereitet worden ist. Euer Exzellenz bitte Ich, diesen Meinen Dank zur Kenntniß aller Behörden, Korporationen, Vereine, Schulen und Privaten bringen zu wollen, die sich an den patriotischen Veranstaltungen betheiligt haben. Sie haben Meinem Herzen besonders wohlgethan. gez. Albrecht Prinz von Preußen."

— [Auch der Eingangszoll auf Honig,] der schon 1885 von 3 auf 20 Mk. und erst im vorigen Jahre auf 36 Mark erhöht worden ist, hat durch das neue Zuckersteuergesetz wieder eine Erhöhung auf 40 Mk., den Betrag des Zuckerzolles, erfahren. Dieser Satz entspricht ungefähr dem Werthe des überseeischen Honigs, der bisher den Hauptbestandtheil der Honigeinfuhr nach Deutschland gebildet hat. Wegen der Verzollung von Honig enthält das neue Gesetz übrigens noch insofern eine weitere Aenderung, als für ausgelassenen Honig (auch künstlichen) in Fässern, der bisher brutto verzollt werden mußte, von jetzt ab eine Taravergütung von 11 Prozent ebenso wie für Syrup und Melasse und flüssigen Zucker gewährt wird.

— [Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats an Rohzucker nach Groß-Britanien 7000 Ztr., nach Holland 5116 Ztr., in Summa 12 136 Ztr., gegen 27 942 Ztr, im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurde geliefert keine Waare gegen 17 888 Ztr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 31. August (mit Ausschluß des Raffinerielagers) 204 816 Ztr. gegen 103 064 Ztr. im Vorjahre. Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britannien 39 210 Ztr., Italien 68 700 Ztr., Portugal 100 Ztr., Amerika 1000 Ztr., Schweden und Norwegen 120 Ztr., in Summa 109 130 Ztr., gegen 2000 Ztr. in gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 31. August 211 460 Ztr. gegen 17 000 Ztr. im Vorjahre.

— [Die Zuckerfabrik Neuschönsee] hält am 28. d. Mts. ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Vorlegung der Bilanz 1895/96, Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes, das statutenmäßig ausscheidet.

— [Zum Manöver] rückten heute unsere beiden Infanterie-Regimenter aus. Dieselben wurden in zwei Sonderzügen nach dem Manövergelände (Schlochau-Tuchel) befördert.

— [Die Königliche Strombauverwaltung] läßt jetzt die übrig gebliebenen Pfahlreste von der alten Holzbrücke im Weichselstrom entfernen. Es ist zu diesem Zwecke der fiskalische Taucherapparat von Schillno hierhergebracht worden.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 5. d. Mts., 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung. Herr Schwonke wird über „das Gefühlleben der Seele" einen Vortrag halten. Darnach sollen die Wahlen für die Delegirtenversammlung des Provinzial-Lehrervereins erfolgen.

— [Theater.] Die Mitglieder des Sommertheaters geben am nächsten Sonntag noch eine Vorstellung, und zwar im Viktoriatheater. Es gelangt die Posse von A. v. Kotzebue „Tolle Geschichten" oder „Wirrwar über Wirrwar" zur Aufführung.

— [Streik.] Seit Anfang dieser Woche ist der Verband der Flößer des Netzedistrikts wegen Lohndifferenzen in einen Streik eingetreten. In Weißenhöhe sind 14 Gendarmen stationirt, um Unruhen zu verhüten. Die Flößer in Schulitz, Brahnau und anderen Orten haben sich dem Streik angeschlossen; auf einen Erfolg für die Streikenden ist kaum zu rechnen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 18 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein Paar graue Fingerhandschuhe in der Fischerstraße.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt jetzt wieder, heute Morgen betrug der Wasserstand 71. Ctm.

Podgorz, 2. September. Gestern wurde der Schulknabe F. von hier durch ein schnellfahrendes Fuhrwerk in der Nähe der Kirchhöfe überfahren. Glücklicherweise trug der Knabe keine Verletzungen davon.

Kleine Chronik.

* Ueber einen Unfall, den Prinz Eitel Friedrich, einer der in Plön befindlichen Söhne des Kaisers, kürzlich erlitten hat, wird der „Post" geschrieben: Am 29. August ritten die beiden Prinzen, wie gewöhnlich, mit Generalmajor v. Deines aus und nahmen den Weg auf der Chaussee nach Eutin zu. Auf der Heimkehr sollte ein Stück abgeschnitten werden, und aus diesem Grunde ritt man querfeldein über eine Koppel. Hier scheute das Pferd des Prinzen Eitel aus völlig unbekannter Ursache und warf seinen Reiter ab. Gleichzeitg erhielt letzterer einen Schlag vom Hufe des Pferdes. Trotzdem erhob sich der Prinz sofort und stieg wieder in den Sattel, worauf der Ritt in langsamem Tempo fortgesetzt wurde. Allgemach steigerten sich die Schmerzen aber. Am Eingange des Palais im Schloßgarten wurde er vom Pferde gehoben und auf sein Zimmer gebracht, wo der herbeigerufene Arzt des Kadettenhauses die Wunde sofort verband. — Die Kaiserin war sofort, als sie Nachricht von dem Unfall erhielt, nach Plön gefahren, um selbst nach dem Befinden ihres Sohnes zu sehen.

* Das jütische Landstädtchen Ugglehuse bei Randers ist gänzlich niedergebrannt.

* Aus München wird berichtet, daß Mittwoch Mittag ein Brand in dem Gebäude der Kreisregierung für Oberbayern ausgebrochen ist. Der Dachstuhl des rechten Flügels des Gebäudes stand zu genanntem Zeitpunkt in Flammen. Besonders bedroht waren die Bibliotheksräume.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 3. September

Fonds: fest.			2. Sep.
Russische Banknoten		217,00	217,30
Warschau 8 Tage		216,35	216,45
Preuß. 3% Consols		99,75	99,80
Preuß. 3½% Consols		104,75	104,70
Preuß. 4% Consols		105,10	105,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,50	104,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,75	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		66,50	66,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94,90	94,80
Diskonto-Comm.-Antheile		212,90	210,60
Oesterr. Banknoten		170,55	170,40
Weizen:	Sep.	149,00	149,50
	Okt.	146,50	147,00
	Loco in New-York	65⅜	66¼
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Sept.	117,75	117,75
	Okt.	118,75	118,75
	Dez.	119,25	120,00
Hafer:	Sept	121,00	121,00
	Okt.	120,75	121,00
Rüböl:	Sept.	50,70	50,10
	Okt.	50,70	50,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,40	35,50
	Sept. 70er	39,20	39,00
	Okt. 70er	39,40	39,20
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt		—,—	101,60

Petroleum am 2. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,85
Berlin „ „ 10,70

Spiritus-Depesche.

Königsberg 3 September.
v. Portatius u. Grothe.

		Bf.	Gd.	bez
Loco cont.	50er	55,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez
nicht conting.	70er	35,50 „	34,80 „	—,— „
Sep.		—,— „	—,— „	—,— „
		35,00 „	34,30 „	—,— „

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 3. September.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben: 184 Pferde, 71 Rinder und 420 Schweine, fette keine; bezahlt wurde für magere 33 bis 34 M. pro Zentner Lebendgewicht.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. September.

Wetter: trübe.
Weizen: unverändert, 128 Pfd. hell etwas bezogen, 128 M., 130 Pfd. bunt 131 M., 133 Pfd. hell 136 M, 137/38 Pfd. fein hell 139 bis 140 Mk.
Roggen: unverändert, 127/28 Pfd. 103/4 M.
Gerste: unverändert, feine, milde, helle Qualität 135/42 M., gute gesunde Brauwaare 125/33 M.
Hafer: neuer inländischer 110/14 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 2. September. Der Kaiser ist heute Abend zum Besuch des Königs von Sachsen eingetroffen.

Bonn, 2. September. In Königswinter wurde ein Ausländer verhaftet, der für 75 000 Mark gestohlene Juwelen bei sich führte.

Pola, 2. September. Das Kanonenboot „Hum" erhielt telegraphisch den Befehl, sich unverzüglich zur Abfahrt nach Konstantinopel bereit zu machen.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Zur
ordentlichen

General-Versammlung

der

Actien-Gesellschaft

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionäre

Dienstag, den 29. September a. c.,

Mittags 11½ Uhr,

nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Decharge-Ertheilung evtl. Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1895/96.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes für den statutenmäßig ausscheidenden Herrn Graf v. Alvensleben-Ostrometzko.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19. bis zum 27. September d. Js. der Zuckerfabrik Neu-Schönsee, Schönsee Wpr., behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationsscheine zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 21. Juli 1896.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

E. v. Bieler. A. Rothermundt.
Graf. v. Alvensleben. A. Martin. C. Schmelzer.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 5. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich in **Katharinenflur** bei den Einwohnern **Trabinski** und **Stuttkowski**
die Kartoffelernte von ca. 12 Ctr. Aussaat
gegen Baarzahlung versteigern.
Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Dr. Musehold
ist bis zum 16. d. M. verreist.

Für Zahnleidende.

Wohne jetzt **Altst. Markt Nr. 27,** im Hause der Wurstfabrik. **Gebr. Finke,** vormals **Scheda.**

Dr. chir. dent. **M. Grün.**

Eine Verkäuferin
fürs Putzfach, sow. **junge Damen** z. Putz lernen können sich melden bei
Minna Mack Nchf.,
Altst. Markt 12.

Junge Damen,
die das feine Putzfach erlernen wollen, sowie **erste Zuarbeiterinnen** können sich sofort melden. **Ludwig Leiser.**

Taillen-Arbeiterin,
die recht gut u. sauber näht, k. sich sof. meld. bei **H. Stefanska,** Baderstr. Nr. 20

Junge Damen z. Erlernung der feinen Damen-Schneiderei können sich melden bei **Marie Schmidt,** Gerberstr. 13/15, I.

Als Kochfrau empfiehlt sich
J. Matcjewska,
Piaske bei Thorn.

Zimmerleute
für dauernd von sofort gesucht.
Ulmer & Kaun.

Ein tücht. Klempnergeselle
und ☛ **2 Lehrlinge** ☚
sofort verlangt.
Carl Meinas, Coppernicusstraße 23.

Malergehülfen und Anstreicher
können sofort bei hohem Lohn eintreten. Reisekosten vergütet. Meldungen vorher schriftlich bei
B. Günther,
Malermeister,
Marienwerder, Wpr.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung suche für mein Colonialwaaren- und Kaffee-Geschäft.
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt Nr. 11.

Ein kräftiger
Laufbursche
kann sofort eintreten.
C. B. Dietrich & Sohn.

☛ Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Breitestraße 16
2-fenstr. Vorderz. 1. Et. zum Comtoir resp. möblirt zum 1. Oktober zu vermiethen.

Den Empfang meiner anerkannt guten
Strick- u. Rock-
Wolle,
vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, zeige ich ergebenst an.
A. Petersilge,
Breitestr. 23.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**
Louis Kalischer.

Polstermöbel
und sämmtliche **Tapeziererarbeiten** werden sauber und billig verfertigt. Schriftl. Off bitte z. send. an d. Exp. d. Z. u. Nr. **74.**

Ein gut erhaltenes Pianino ist preiswerth zu verkaufen Gerechtestr. 16, I.

Umzugshalber sind verschiedene
Möbel und Betten
billig z. verkaufen. Zu erfr. Araberstr. 9, II.

---

2 Drehrollen
zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

Eine englische Drehrolle
zu verkaufen Mellienstraße Nr. 76.

Färberei und chemische
Wasch - Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Eine Wohnung
in der 1. Et., 5 Zimmer, Kab. mit Zubehör von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Jakobstraße Nr. 9.

Aus einer in den nächsten Tagen eintreffenden Kahnladung offeriren wir zur prompten Lieferung bei frühzeitiger Bestellung
beste schottische
Maschinenkohlen
zu Heizzwecken
bei Abnahme von Fuhren (30—50 Ctr.) **mit Mk. 0,80 pro Ctr. frei Haus.**
C. B. Dietrich & Sohn.

Sie danken mir
ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen, per Krzb. gr., als Brief gegen 20 Pfennig Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Culmer Höcherlbräu,	hell und dunkel Lagerbier,	Mk. 1,50,
„ „	Böhmisch Märzenbier	„ 2,00,
„ „	Münchener à la Spaten	„ 2,00,
„ „	Exportbier	„ 2,00,
Königsberger (Schönbusch),	dunkel Lagerbier,	„ 2,00,
„ „	Märzenbier,	„ 2,00,
Münchener Augustinerbräu		„ 2,50,
„ **Bürgerbräu**		„ 2,50,
Kulmbacher Exportbier		„ 2,50.

Knaben-Anzüge.

Grosse Auswahl! Hochelegante Sachen!

M. Joseph gen. Meyer.

Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 20,000 Stück in Betrieb, mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparniss.
Origin. Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Vertreter Robert Tilk.

! AUSVERKAUF !

Wegen Umzug verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise sämmtliche Waaren als:
Lampen, Eisen- und email. Waaren, Haus- und Küchengeräthe etc. etc.
Um gütige Unterstützung bittet
Hochachtungsvoll
H. Patz, Klempnermeister.

---

1 Laden
mit 2 angrenzenden Zimmern, sowie **eine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Eckladen
nebst **Wohnung** Elisabethstraße Nr. 13, und eine Wohnung von 2 Zimmern und Cabinet 1. Etage Nr. 15 zu vermiethen
M. Kölichen.

Der in dem Hause **Mocker, Bergstraße 6,** befindliche
Fleischerladen
mit den dazu gehörigen Nebenräumen ist sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt daselbst **P. Bauer,** Pantoffelmacher.

☛ **Ein Laden** ☚
nebst angrenzender Wohnung am Markt ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Schendels Hotel, Inowrazlaw.

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**
Wohnung,
Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine kleine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Hermann Dann.

Kl. Part.-Wohng. z. v. Z. erfr. Brückenstr. 36.

Die 2. Etage,
Altst. M. 17, v. 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

Brombergerstr. 46 ist die **Parterrewohnung** links, und Brückenstraße 10 **ein Lagerkeller** zu vermiethen. **J. Kusel.**

Eine Wohnung,
Stube und Cabinet nebst Zubehör, ist für 66 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 13

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör in der 2. Etage ist zu vermiethen.
Frohwerk, Elisabethstr.

Balkon-Wohnung,
bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine ☛ **kleinere Wohnung** ☚ sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
G. Lemke, Mocker, Rayonstr. Nr. 8.

---

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger,** Schillerstr.

Eine herrschaftliche Wohnung
5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

---

2 Zimmer n. vorn 2. Etage v. 1. 10. z. v.
Louis Kalischer, Baderstraße 2.

Die **2 Wohnungen** I und II Etage Altstädtischer Markt 28, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Neustädt. Markt Nr. 20
ist eine **Wohnung** von 4 Stuben nebst Zubehör vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Gefl. Anfragen bei Frau **Wesemeyer,** dortselbst.

Eine Wohnung,
3 oder auch 4 große Zimmer, zum 1. Okt. zu vermiethen Coppernicusstraße Nr. 20.

Wohnungen
vom 1. Oktober zu vermiethen bei
H. Schmeichler, Brückenstraße.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18b, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm

---

Eine freundliche Wohnung
von 2 Zimmern und heller Küche, Mellienstraße 76, zweites Haus 1 Tr., für 150 M. incl Wasserzins zu vermiethen.

---

1 auch 2 m. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 2.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen Brückenstraße 21, 2 Treppen.

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut
möblirte Zimmer
zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

---

1 kl. m. Zim. billig z. verm. Schillerstr. 3

Anständige Herren finden **Wohnung nebst Pension** à 40 Mk. Kulmerstr. 15.
L. Gedemann.

---

2 mosaische Pensionäre
finden in einem anständigen Hause gute Aufnahme. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Ein groß. Speicher,
passend zum Getreidegeschäft, ist in **Schönsee** Westpr., in der Bahnhofstraße belegen, zu verpachten. Auskunft ertheilen Kaufmann **Nathan** dort sowie Kaufm. **Nathan, Berlin,** Meyerbeerstraße 6.

Pferdestall v. 1. Okt. zu v. Gerstenstr. 13.

Polsterhede, Indiafaser, Seegras, Rosshaare, Sprungfedern, Nägel, Federleinwand, Faconleinwand, Matratzendrell in verschied. Breiten, **Sophastoff, Wagenrips & Wagentuch** off. die Polsterwaarenhdlg. **Benj Cohn,** Brückenstr. 38.

Schmiedeeiserne
Grabgitter
liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Viktoria-Theater.
Sonntag, den 6. und Montag, den 7. September cr.:
Tolle Geschichten
oder
Wirrwarr über Wirrwarr.
Posse in 5 Acten von **A. v Kotzebue.**
☛ Alles Nähere die Tageszettel. ☚

Freitag, den 4. d. Mts., abds. 7 Uhr
Instr. = □ in I.

Veteranen-  Verband.
Gruppe Thorn.

Freitag, Abends 8 Uhr, Museum.

Landwehr-  **Verein.**

Sonnabend, d. 5. Sept. 1896,
abends 8 Uhr,
im Saale des **Viktoriagartens**

SEDAN-FEIER:
Militär-Concert,
Theater und Tanz.

Nur Mitglieder und deren engere Familienangehörige, sowie die eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Das Vereins- und Bundesabzeichen ist anzulegen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 5. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Vorstandssitzung 7½ Uhr.
Der Vorstand.

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Deutscher
Privat-Beamten-Verein.
Zweig-Verein Thorn.
Monatsversammlung
Freitag, den 4. September cr., abends 8½ Uhr, im Schützenhause.
Es wird dringend um **zahlreiches** und **pünktliches** Erscheinen gebeten. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Neue Heringe,
vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Preißelbeeren
(tafelfertig),
Dill- u. Senfgurken
empfiehlt **Ed. Raschkowski,**
Neust. Markt Nr. 11.

☛ **Laden** ☚
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Jakobs-Vorstadt 31
2 Wohnung. a 3 Zimmer, Küche nebst Zub.,
1 „ „ „ 2 „ „ „ „
vom 1. 10. 96. billigst zu vermiethen. Näh. bei Tischlermeister **H. Wachowiak.**

Frische Liebenauer saure
☛ **Gurken** ☚
empf. **A. Cohn's Ww.,** Schillerstr. 3.

Jede Art Damenschneiderei
wird sauber angefertigt von
E. Streu, Strobandstr. 24, 2 Treppen.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 6½ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.